

# Psychiatrie mitten im Quartier

Vom Formulardruck zur ambulanten Psychiatrie: Im Kurzdorf betreibt die Clenia seit kurzem einen Externen Psychiatrischen Dienst und eine Tagesklinik. Am 23. August ist im ehemaligen Baumer-Hauptgebäude Tag der offenen Tür.

MATHIAS FREI

**FRAUENFELD.** Das verrückt das Bild einer psychiatrischen Einrichtung: Wenn der neue Externe Psychiatrische Dienst (EPD) und die Tagesklinik der Clenia Littenheid AG im Kurzdorf stehen – und eben nicht ab vom Schuss, draussen im Grünen, ähnlich den Nervenheilanstalten, wie man sie von früher kannte. «Wir wollen mitten im Leben stehen, nicht randständig sein», sagt denn auch Andreas Erny. Er ist Chefarzt des neuen Zentrums für ambulante Psychiatrie und Psychotherapie an der Ecke Laubgasse/Oberwiesenstrasse.

Im Innern ist der Jugendstilbau, der einmal Hauptsitz der bekannten Frauenfelder Firma Baumer war, komplett ausgehöhlt worden. Die Räume sind hoch, viel Licht fällt durch die Fenster. «Das Ambiente soll freundlich wirken», erklärt Erny. Man wolle den Kranken in einer wertschätzenden Atmosphäre begegnen. Seit Anfang Juni ist hier der Externe Psychiatrische Dienst der Clenia daheim. Einen knappen Monat später folgte die Tagesklinik mit 20 Therapieplätzen.

## Im Auftrag des Kantons

Ambulant vor stationär: Das ist eine gesamtschweizerische Entwicklung in der Gesundheitsversorgung, die auch im Thurgau Einzug hält. Im Bereich der Psychiatrie hat sich der Kanton das Ziel gesetzt, dass in jedem Bezirk ein Externer Psychiatrischer Dienst stationiert ist. Für die Bezirke Frauenfeld und Münchwilen hat der Kanton den Versorgungsauftrag an die Clenia Littenheid AG vergeben. Die anderen drei Bezirke deckt die Spital Thurgau AG ab.

Der Dienst in Frauenfeld startete im Januar provisorisch am Bahnhof, «ganz klein mit einem vierköpfigen Team», wie Erny erklärt. Im EDP an der Laubgasse arbeiten mittlerweile nebst Erny zwei Oberärztinnen, zwei Assis-



Chefarzt Andreas Erny vor dem ambulanten psychiatrischen Zentrum der Clenia im Kurzdorf.

Bild: Reto Martin

## Tag der offenen Tür Referate, Kinderschminken und Würste

Am Samstag, 23. August, lädt die Clenia Littenheid AG die Bevölkerung zu einem Tag der offenen Tür am neuen Standort in Frauenfeld ein. Von 10 bis 16 Uhr wird eine Festwirtschaft betrieben an der Laubgasse 31. Es können die Räume der Tagesklinik und des Externen

Psychiatrischen Diensts besichtigt werden. Besucher können sich in der Mal- oder Ergotherapie betätigen. Für die kleinen Besucher wird eine Schminckecke angeboten. Um 11 Uhr (Wiederholung um 14 Uhr) findet eine Veranstaltung mit Chefarzt Andreas Erny und dem Autor Daniel Göhring statt.

Erny referiert über «Depression – (k)ein Tabu in der Leistungsgesellschaft». Göring, ehemaliger Pressesprecher des Bundesamts für zivile Luftfahrt und Autor des Buches «Der Hund mit dem Frisbee», berichtet über den Umgang mit seiner eigenen Depression. (ma)

tenzärzte und zwei Psychologen, dazu zwei Sozialarbeiter und drei Praxisassistentinnen. Im Herbst kommt eine dritte Assistenzärztin. Denn die Nachfrage ist gross. «In den ersten Wochen verzeichneten wir mindestens zehn Neuanmeldungen pro Woche. Derzeit sind es im Schnitt sechs pro Woche.» Es sei nicht so, dass die Leute heutzutage kränker seien als früher, erklärt Erny. Aber heute seien psychische Erkrankungen etwas weniger stigmatisiert. Das heisst: Die Leute schämen sich weniger, bei einem Psychiater Rat zu suchen.

## Konzentration als Glücksfall

Nebst dem EPD befindet sich an der Laubgasse auch eine psychiatrische Tagesklinik. Erny spricht von einem Glücksfall, dass diese beiden Angebote an einem Ort konzentriert und zentral gelegen seien. «Denn so lassen sich Synergien nutzen, und viele unserer Klienten kommen mit dem ÖV zu uns.»

Für schwerkranke Patienten ist auch heute noch ein stationärer Aufenthalt angezeigt. Etwas weniger intensiv ist die Tagesklinik. Die Patienten kommen morgens und gehen abends wieder nach Hause. So kann man im gewohnten Umfeld bleiben, hat aber für mindestens vier Tage pro Woche eine klare Tagesstruktur. Im Schnitt dauert ein Aufenthalt etwa drei Monate. In der Tagesklinik arbeiten insgesamt vier Psychologinnen, ebenso viele Pflegefachpersonen sowie eine Ergo- und eine Mal- und Gestaltungstherapeutin.

## Krisenintervention möglich

Ambulante sozialpsychiatrische Behandlung bietet der Externe Psychiatrische Dienst an, welcher sich aufgrund seines interdisziplinären Teams auch mit komplexen Fragestellungen und Krankheitsbildern befassen kann. Nebst Abklärung und Behandlung sind Kriseninterventionen innert 24 Stunden möglich.

## MEIN FRAUENFELD

### «Hier gibt es eine lässige Strandbar»

Die 35jährige **Andrea Merk** hat acht Jahre in Frauenfeld gewohnt. Nun hat es sie nach Matzingen gezogen, weil sie in der Stadt keine grössere, bezahlbare Wohnung gefunden hatte.

#### Was gefällt Ihnen an Frauenfeld und warum?

Die vielfältigen Einkaufsmöglichkeiten reizen mich. Den Markt, welcher mittwochs und samstags auf der Promenade stattfindet, besuche ich oft. Von Frauenfeld aus ist man auch schnell im Grünen.

#### Was fehlt Ihnen in Frauenfeld?

Als uns die Wohnung in Frauenfeld zu klein wurde, schauten wir uns nach etwas Grösserem um. Leider wurden wir hier nicht fündig und sind deshalb nach Matzingen gezogen. Das ist schade, wir wären gerne hier geblieben.

#### Was zeigen Sie einem Fremden in der Stadt Frauenfeld?

Dass es in Frauenfeld seit kurzem eine Strandbar hat, finde



Bild: Natalie Ammann

**Andrea Merk**  
Sekretärin  
Druckereibetrieb

ich klasse. Gleich unterhalb des Schlosses an der Murg kann man so seinem Besuch einen schönen Platz mit herrlicher Aussicht zeigen. Bei Regen zieht es uns ins Naturmuseum.

#### Was macht Frauenfeld einzigartig?

Einzigartig ist sicher das jährliche Open-Air auf der Allmend. Jetzt gehe ich nicht mehr, mir war der rockige Sound vom «Out in the Green» lieber. Ich finde es schade, wird auf den Jungen herumgehackt wegen des Abfalls. In unserer Jugend schleppten sie sogar Sofas aus Brockenhäuser ans Festival und liessen sie stehen. Das war auch nicht besser. (nam)

## «Trocadero» öffnet nach der Sommerpause

**FRAUENFELD.** Heute Freitag öffnet der Nachtclub Trocadero an der St. Gallerstrasse in Frauenfeld ab 18 Uhr nach den Sommerferien wieder den Betrieb. DJs, Sänger und Showgirls sorgen für Unterhaltung und Entspannung. (red.)

## Chippendales im Oktober im Rüegerholz

**FRAUENFELD.** Die wohl bekannteste männliche Truppe der Welt, die Chippendales, besuchen anlässlich ihrer aktuellen Tour im Oktober wiederum Frauenfeld. Die Show mit dem Motto «Forever Sexy» läuft am 18. Oktober, 20 Uhr, in der Festhalle Rüegerholz. Die Chippendales seien nicht ohne Grund «weltweit die Nr. 1 im gehobenen Entertainment für Frauen», schreibt Veranstalter Anyevent GmbH. Die 1979 gegründete Truppe sei mehrfach kopiert worden. Doch könne es keine andere Show dieser Art mit ihnen punkto Stil, Professionalität und Sexappeal aufnehmen. Vorverkauf über Ticketcorner. (red.)

# Zwerge in der Sonnencreme

Alexander Gogos sucht die Nadel im Heuhaufen: Der Biologe ist Nanoteilchen in Pflanzen und Boden auf der Spur. Gestern sprach er in Frauenfeld.

STEFAN HILZINGER

**FRAUENFELD.** Titan ist zäh und hält etwas aus und wird daher gern für Eheringe verwendet. Titan, nicht in geschmiedeter Form, sondern als winzig kleine Titanoxid-Partikel erhöht den Schutz vor ultravioletten Strahlen in Sonnencremes. Silber-Teilchen binden Schweißgeruch in Textilien. Das sind Anwendungen der Nanotechnologie, über die noch bis zum 5. September im Verwaltungsgebäude an der Promenade eine Ausstellung zu sehen ist.

Die Schau will im Auftrag von Bundesämtern und wissenschaftlichen Institutionen Chancen und Risiken der Technologie aufzeigen. Nano ist griechisch und heisst «Zwerg», im technischen Nanobereich liegen Partikel in der Grösse von einem zehntausendstel Millimeter und kleiner.

## Schwierige Suche

Alexander Gogos von Agroscope Reckenholz, der landwirtschaftlichen Forschungsanstalt des Bundes bei Zürich, beschäftigt sich im Rahmen des Nationalen Forschungsprogramms 64



Bild: Stefan Hilzinger

**Alexander Gogos**  
Biologe und Forscher  
bei Agroscope Reckenholz

mit den Chancen und Risiken der klitzekleinen Teilchen. Er hielt gestern abend in der Kantonsbibliothek einen Vortrag. Noch gibt es nicht viele landwirtschaftliche Anwendungen, doch die Forschung will wissen, wie sich die kleinen Teilchen etwa in einem Klee- oder in einem Weizenfeld verhalten.

Dabei stellt sich unter anderem die grundlegende Frage, wie beispielsweise mit Düngern ausgebrachte Kleinstteilchen überhaupt nachgewiesen werden können. «Das ist wie die Suche der Nadel im Heuhaufen», sagt Gogos. Titan komme im Boden natürlicherweise schon vor. Der Anteil liegt im Prozentbereich. «Wir müssen dann Titan im

Titan nachweisen», sagt Gogos. Dazu brauche es unter anderem spezielle Elektronen-Mikroskope. Es geht nicht direkt um Anwendungen, sondern um das Abschätzen der Folgen.

## Grosse Fläche, grosse Wirkung

Je feiner man etwas zerkleinert, desto grösser wird die Oberfläche, obwohl sich Gewicht und Volumen nicht ändern. Grössere Oberflächen reagieren stärker. In der Landwirtschaft kann sich Forscher Gogos beispielsweise vorstellen, dass Dünger oder Pflanzenschutzmittel gezielter und in geringeren Mengen eingesetzt werden können, weil sie dank Nanotechnologie wirksamer werden. Auch in der Medizin und in Lebensmitteln finden Nanoteilchen Verwendung. So können sie die medizinische Diagnostik etwa bei Krebs verbessern. Die Krebsliga erwähnt in einem Flugblatt, das an der Ausstellung aufliegt, aber auch Risiken. So wisse man nicht genau, was Nanopartikel, zum Beispiel aus Sonnencremes, bewirken, wenn sie in den Körper gelangen.

Weiter Infos über die Schweizer Nano-Forschung: [www.nfp64.ch](http://www.nfp64.ch)

## Schiessen Letzte Vorbereitungen



Bild: Philipp Schwarz

Am Montag startet im Schollenholz das Eidgenössische Schützenfest für Veteranen. Anlagewart Günter Hartmann und Kollege bringen die Zielscheiben in Ordnung.